

der Coburg-Sache gar nichts zu tun gehabt hätte, der Landesbank zugeführt.

Präsident: Aus welchem Titel? (Ob das stimmt, Seger.)

Carbone: Auf mein Konto zur Abdeckung meiner Verpflichtungen.

Carbone: In dem Momente, wo die Wechsel übergeben wurden, gehörten mir die 100,000 Mark.

Präsident: Welche Rolle hat Alexander Justus gespielt?

Carbone: Alexander Justus war bei der Investing Corporation beteiligt und hatte als solcher auch das Interesse daran.

Präsident: Was bezog Justus für seine Bemühungen.

Carbone: Er bezog glaube ich nur 15,000 Mk., die er monatlich für seine Diskontierungsbemühungen und für seine anderen Bemühungen bezogen hätte.

Präsident: Wer hat ihm das zugesagt.

Carbone: Wer weiß ich nicht mehr. Es war in meiner Wohnung am Kurfürstendamm.

Präsident: Auch die Investing Corporation?

Carbone: Ich glaube ja. Ich habe die Verabredung getroffen, die Spesen zu ersehen.

Präsident: Die nichts damit zu tun hatten!

Und aus seinen Abmachungen oder sonstigen Geschäften, die er mit der liechtensteinischen Landesbank späterhin tätigen würde, hat er mir auch eine Provision zu zahlen, falls er Geschäfte macht. Abgesehen davon, daß er von seinen 15,000 Mark monatlich meine Spesen zu decken hätte, was ich niemals erhalten habe.

Präsident: Sie waren also doch in Stellung einerseits als neutraler Vermittler gegen eine Provision und 10 Prozent Gewinnbeteiligung. Auf der anderen Seite waren Sie für Alexander Justus und er für die Investing Corporation engagiert, und haben pro Monat 5000 R. bezogen. Andererseits aber werden Sie von den Liechtensteiner Herren als Vertrauensmann derselben zur Plazierung von Wechseln bezeichnet.

Carbone: Meine Vermittlerrolle war in dem Momente abgeschlossen, nachdem die Wechsel der Investing Corporation übergeben waren, nicht wahr.

Die eine Rolle spielte ich da schon nicht mehr.

Präsident: Das Geschäft hat sich dann zerschlagen.

Carbone: Weil die Wechsel nicht diskontiert werden konnten.

Präsident: Aber der Vertrag ist überhaupt nicht unterzeichnet worden?

Carbone: Bei diesen weiteren bin ich nicht mehr dabei gewesen.

Das ist der Hauptgrund, wenn die Wechsel nicht hätten diskontiert werden können, wären die Verpflichtungen der Investing Corporation dem Prinzen Josias gegenüber eingegangen worden. Damit hätte Prinz Josias nicht mehr das Recht gehabt, allein mit dem Bodenamt abzuschließen.

Präsident: War nicht der Hauptgrund die Ueberschuldung des Werner Schmidt.

Carbone: Nein. Wenn die Wechsel hätten diskontiert werden können, hätten die Schulden keine Rolle gespielt.

Präsident: Wir wollen Walser über diese Sache hören! Er sagt, der Hauptgrund warum das Coburggeschäft

nicht zustande gekommen ist, sei der Umstand, daß die Wechsel nicht hätten diskontiert werden können.

Präsident: Sagen Sie, was Sie gestern ausgeführt haben über das Scheitern.

Walser: Ich habe mir über die Ausführungen Carbones Folgendes notiert. Ich bin darauf gekommen, daß seinerzeit die Investing Corporation sich verpflichtet hat, die Diskontierung der Wechsel zu übernehmen und aus diesem Grunde hätten auch Alexander Justus, der nicht von uns ein Reisespesenonorar zu bekommen gehabt, sondern von der Investing Corporation. Schulden des Werner Schmidt wären nach meinem Dafürhalten heute und dazumal absolut nicht zu bezahlen gewesen, sondern es wäre lediglich der Vertrag mit dem Prinzen Josias und Cyrillus von Coburg übernommen worden.

So hätte auch in diesem Vertrage die Bestimmung gestrichen werden müssen, wornach der Vertrag von Seite der Prinzen als aufgehoben erklärt wird, wenn Werner Schmidt inzwischen in Konkurs kommt.

Präsident: Und das Scheitern?

Carbone: Gescheitert ist die Sache so, daß das Bodenamt dem Prinzen nach dem Besetze abgefunden hat.

Carbone: Der Prinz Josias hätte nicht das Recht gehabt, mit dem Bodenamt abzuschließen, sondern die Investing Corporation, schon über den Prinzen, aber nicht der Prinz hätte den Entscheid einer Abmachung mit dem Bodenamt gehabt, wenn der Vertrag gegenüber den Prinzen hätte erfüllt werden können.

Hätte nur erfüllt werden können, wenn Diskontierung möglich gewesen wäre.

Präsident: Die Diskontierung hätte vorausgehen müssen.

Walser: Die Diskontierung hätte vorausgehen müssen, dadurch wäre aber noch keine Verpflichtung gewesen, den Vertrag abzuschließen, sondern der Diskontierlös hätte zur Verfügung der Bank gehalten werden sollen und da hätte man sich noch auf einen festen Vertrag einigen müssen. Grundbedingung für die Bildung eines Vertrages wäre allerdings die Aufbringung der Gelder.

Carbone: Dann war noch abgemacht worden, daß durch Dr. Eisler, Prag die Aufnahme einer Hypothek sichergestellt wurde, um das Risiko der Bank hier auszuschalten und die Bank wäre im Uebergangsstadium mit ihren Geldern eingesprungen.

Präsident: Mit einer böhmischen Bank.

Präsident: Ist Alexander Justus für seine Tätigkeit in dieser Sache nicht entschädigt worden.

Walser: Meines Wissens nicht.

Präsident: Ist Alexander Justus für seine Tätigkeit in dieser Sache nicht entschädigt worden.

Walser: Meines Wissens nicht.

Carbone: Für die Tätigkeit in dieser Coburgsache, ja, er hat noch Verschiedenes bezogen, später aus weiteren Diskontierungen.

Präsident: Für seine Tätigkeit in der Coburgsache, wie er sie einrechnet, weiß ich heute nicht. Aber er hätte sie nicht der Bank anrechnen müssen, sondern der Investing Corporation. Warum hat er von der Bank bezogen. Er hat sie aus Diskontierungen von Wechseln bezogen zu Lasten der Landesbank.

Carbone: Ja. Aber die Verrechnung von Spesen zu Lasten der Bank besteht nicht zu Recht.